

## Ganz Israel wird gerettet werden (Römer 11)

Von Dr. Micheal Morrison



In Römer 9 und 10 beschreibt Paulus ein theologisches Problem: Die meisten Juden lehnen das Evangelium ab. Sie verpassen nicht nur das Heil, sondern lassen auch andere Menschen daran zweifeln, ob Gott seinen Verheißungen treu ist. In Kapitel 11 bekräftigt Paulus, dass Gott einen überraschenden Plan für das Volk Israel hat.

### Der Rest von Israel

Am Ende von Kapitel 10 beschrieb Paulus Israel als ein Volk, das die Botschaft hörte, sich aber weigerte, sie anzunehmen, obwohl Gott sie anflehte. Deshalb fragt Paulus: „Hat denn Gott sein Volk verstoßen?“ (Röm 11,1). Er antwortet: „Das sei ferne! Denn auch ich bin ein Israelit, vom Geschlecht Abrahams, aus dem Stamm Benjamin.“ Paulus ist der lebende Beweis dafür, dass Gott sein Volk nicht im Stich gelassen hat.

„Gott hat sein Volk nicht verstoßen, das er zuvor erwählt hat“ (Röm 11,2). Erwählung bezieht sich hier nicht einfach auf ein Wissen im Voraus, als ob Gott einige Fakten über die Juden wüsste. Vielmehr bezieht es sich auf eine Beziehung, die Gott zu den Juden hatte. Er hatte einen Bund mit ihnen geschlossen. Er ist nicht mehr als Quelle von Gesetzen gültig, aber die Verheißungen, die Gott ihnen gegeben hat, werden immer noch eingehalten. Gott hat die Juden nicht aufgegeben.

„Wisst ihr nicht, was die Schrift von Elia sagt, wie er vor Gott tritt gegen Israel und spricht: Herr, sie haben deine Propheten getötet, deine Altäre haben sie niedergerissen; ich allein bin übrig geblieben, und sie trachten mir nach dem Leben?“ (Verse 2-3, zitiert nach 1. Kön 19,10, 14). Elia dachte, dass alle anderen in die Irre gegangen wären.

„Aber was sagt ihm die göttliche Antwort?“, fragt Paulus in Vers 4. Sie lautete: „Ich habe mir übrig gelassen siebentausend Mann, die ihre Knie nicht gebeugt haben vor Baal“ [1. Kön 19,18]. Paulus zieht daraus eine Lehre: „So geht es auch jetzt zu dieser Zeit: Ein Rest ist geblieben, der erwählt ist aus Gnade“ (Verse 4-5). Die Situation war nicht so schlimm, wie Elia sie sich vorstellte. Auch zur Zeit des Paulus glaubten Tausende von Juden an Christus. Es gab einen Rest, einen kleinen Prozentsatz von Juden, die annahmen, was Gott in Jesus Christus getan hatte.

Sie sind aus Gnade auserwählt, sagt er, nicht durch ihren Eifer für das Gesetz. „Und wenn es aus Gnade ist, ist es nicht aufgrund von Werken, sonst wäre Gnade nicht Gnade“ (Vers 6). Gnade und Werke sind Gegensätze – man kann die beiden nicht vermischen.

### Einige wurden verstockt

„Wie nun?“, fragt Paulus in Vers 7. „Was Israel sucht, das hat es nicht erlangt; die Erwählten

aber haben es erlangt.“ Die Juden wollten aufrichtig gerecht sein, aber ihre Bemühungen führten nicht zu dem, was sie wollten.

Die Auserwählten haben die Gerechtigkeit erlangt, sagt Paulus. „Die übrigen wurden verstockt, wie geschrieben steht: 'Gott hat ihnen gegeben einen Geist der Betäubung, Augen, dass sie nicht sehen, und Ohren, dass sie nicht hören, bis auf den heutigen Tag'“ (Verse 7-8, in Anlehnung an 5. Mose 29,3 und Jesaja 29,9-10). Die Minderheit nahm das Evangelium an; die anderen taten es nicht, weil Gott sie ihren eigenen Ansichten überließ.

Paulus sagt jedoch in Kapitel 10, dass sie hörten und verstanden und dass Gott sie anflehte, aber sie weigerten sich. Paulus wird bald sagen, dass er hart arbeitet, damit einige von ihnen gerettet werden (Vers 14), was zeigt, dass Paulus nicht glaubt, dass das Ende der Geschichte in Beton gegossen ist. Gott hat nicht entschieden, dass diese Menschen verloren gehen. Aber zu diesem Zeitpunkt der Geschichte haben sie Christus abgelehnt, und Gott hat sie ihren eigenen Weg gehen lassen. Aber die Verblendung kann beseitigt werden.

In den Versen 9-10 zitiert Paulus eine stärkere Stelle aus Psalm 69,23-24. David schrieb: „Ihr Tisch werde vor ihnen zur Falle, zur Vergeltung und zum Strick. Ihre Augen sollen finster werden, dass sie nicht sehen, und ihre Hüften lass immerfort wanken.“ In diesem Psalm bittet David Gott, seine Feinde zu bestrafen und sie sogar aus dem Buch des Lebens zu tilgen! Aber Paulus bittet nicht darum, denn die Juden sind nicht unrettbar gestrauchelt, und Paulus arbeitet hart dafür, dass einige mögen gerettet werden. Paulus zitiert den Psalm nicht wegen der ewigen Strafe, sondern nur wegen der Bemerkung über Augen, die nicht sehen können. Das ist es, was eingetreten ist, aber Paulus arbeitet daran, es zu ändern.

### **Die Juden zum Neid anstacheln**

In Vers 1 stellte Paulus eine Frage als Ausgangspunkt für seine Diskussion, und in Vers 11 tut er es wieder: „So frage ich nun: Sind sie gestrauchelt, damit sie fallen? Das sei ferne! Sondern durch ihre Verfehlung ist den Heiden das Heil widerfahren; das sollte sie eifersüchtig machen.“ Ihr Fallen, ihre Verblendung, ihre Verstockung, kann rückgängig gemacht werden.

Juden, die Christus ablehnen, sind nicht hoffnungslos verloren – sie können doch noch gerettet werden. Aber in der Zwischenzeit wird die Rettung den Heiden angeboten. Paulus spielt hier auf 5. Mose 32,21 an: „Ich aber will sie wieder reizen durch ein Nicht-Volk, durch ein gottloses Volk will ich sie erzürnen.“ Im Gegensatz zu dem, was die meisten Juden dachten, werde Gott die Heiden so sehr segnen, dass die Juden neidisch würden. Das ist die Hoffnung des Paulus und der Grund für sein Wirken.

In Vers 12 geht Paulus von einer nicht ganz so idealen Situation zu einer besseren über: „Wenn aber ihre Verfehlung Reichtum für die Welt ist und ihr Schade Reichtum für die Heiden, welchen Reichtum wird dann ihre volle Zahl bringen!“ Wenn das jüdische Versagen anderen Segen gebracht hat, wird dann der jüdische Erfolg nicht noch mehr bringen? Paulus deutet an, dass es einen Tag des Erfolgs geben wird, an dem die meisten Juden Christus annehmen werden.

Paulus glaubt, dass die Mehrheit gerettet werden wird – zuerst ein Rest von Juden, dann eine große Anzahl von Heiden, dann die Mehrheit der Juden und schließlich ein weiterer Segen für die Heiden – die Errettung der großen Mehrheit. In den Versen 13-14 wendet sich Paulus an die Heiden: „Euch Heiden aber sage ich: Weil ich Apostel der Heiden bin, preise ich meinen

Dienst, ob ich vielleicht meine Stammverwandten eifersüchtig machen und einige von ihnen retten könnte.“ Obwohl Paulus an Heiden schreibt, spricht er eine Frage über Juden an. Vielleicht probt er, was er auf seiner Reise nach Jerusalem sagen wird: Er möchte, dass sein Volk seinen Messias annimmt, damit es gerettet wird.

In Vers 15 verwendet Paulus erneut ein Argument vom Kleinen zum Großen: „Denn wenn ihr Verlust Versöhnung der Welt ist, was wird ihre Annahme anderes sein als Leben aus den Toten!“ Wenn das Versagen der Juden allen anderen das Heil gebracht hat, wird es dann nicht noch besser sein, wenn die Juden endlich das Evangelium annehmen? Sie mögen jetzt geistig tot sein, aber Gott kann die Toten auferwecken.

### **Neue Zweige im Ölbaum eingepfropft**

In Vers 16 geht Paulus zu einer anderen Art der Argumentation über und verwendet Analogien. Zunächst verwendet er ein Beispiel aus dem israelischen Gottesdienstsystem: „Ist die Erstlingsgabe vom Teig heilig, so ist auch der ganze Teig heilig.“ Niemand durfte von der Ernte essen, bevor nicht die Erstlingsfrüchte geopfert worden waren (3. Mose 23,14). Nachdem sie Gott geopfert worden waren, war die gesamte Ernte geheiligt und für das Volk freigegeben. In diesem Zusammenhang sind die Erstlingsfrüchte der Rest Israels, der kleine Prozentsatz der Juden, die Jesus annehmen. Sie werden Gott gegeben, und das bedeutet, dass das gesamte jüdische Volk für Gott bestimmt ist.

Dann verwendet Paulus eine weitere Analogie: „Ist die Wurzel heilig, so sind auch die Zweige heilig.“ Die Wurzel sind wahrscheinlich die Patriarchen, und wenn sie heilig sind, sind es ihre Nachkommen auch, und Gott wird sie nicht aufgeben. Paulus geht von hier aus zur Analogie der Veredelung von Bäumen und Zweigen über: „Wenn nun einige von den Zweigen ausgebrochen wurden, du aber, der du ein wilder Ölzweig bist, in den Ölbaum eingepfropft wurdest und Anteil bekommen hast an der Wurzel und dem Saft des Ölbaums, ...“ (Vers 17).

Paulus gibt keine gärtnerischen Ratschläge – er passt seine Analogie an seine Zwecke an. Die Wurzel ist Abraham und die ihm gegebene Verheißung, eine Verheißung, die jetzt durch Jesus Christus Frucht bringt. Viele der Juden sind von Christus abgebrochen oder abgeschnitten, während die Heiden in den Baum eingepfropft sind und den Segen genießen. Die Juden sind nicht überlegen – aber die Heiden sind es auch nicht.

Paulus warnt diese Heiden in Vers 18: „So rühme dich nicht gegenüber den Zweigen.“ Das war offensichtlich eine Versuchung für die Heidenchristen in Rom. „Rühmst du dich aber“, sagt Paulus: „so sollst du wissen: Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich.“ Ihre Errettung hängt von einer Verheißung ab, die dem Stammvater der Juden, Abraham, und dem Messias der Juden, Jesus, gegeben wurde. Die Heiden haben sich das Recht, eingepfropft zu werden, nicht verdient; es war nur eine Frage der Gnade Gottes. Sie standen nicht auf der A-Liste der Einladung, sondern auf der B-Liste.

„Nun wirst du sagen: Die Zweige sind ausgebrochen worden, damit ich eingepfropft werde“ (Vers 19). Paulus antwortet: Ihr solltet euch trotzdem nicht für etwas Besseres halten. „Ganz recht!“, sagt er in Vers 20. „Sie wurden ausgebrochen um ihres Unglaubens willen; du aber stehst fest durch den Glauben. Sei nicht überheblich, sondern fürchte dich! Hat Gott die natürlichen Zweige nicht verschont, wird er auch dich nicht verschonen“ (Verse 20-21). Du kannst genauso abgebrochen werden wie sie.

Paulus deutet hier an, dass es für jemanden möglich ist, den Glauben abzulehnen. Wenn das Heil von vornherein feststünde, dann bräuchten die Menschen keine Angst zu haben, und Paulus würde nicht andeuten, dass Gott sie abweisen könnte. Paulus möchte, dass die Menschen zuversichtlich sind, aber nicht davon ausgehen, dass alles garantiert ist, egal was sie tun.

Paulus verbindet Gottes Gnade und Gericht in Vers 22: „Darum sieh die Güte und die Strenge Gottes: die Strenge gegenüber denen, die gefallen sind, die Güte Gottes aber dir gegenüber, sofern du in der Güte bleibst; sonst wirst auch du abgehauen werden.“ Wenn wir von der Gnade abfallen und uns auf uns selbst verlassen, dann werden wir vom Baum abgehauen.

### **Die Rettung Israels**

„Jene [die Juden] aber, sofern sie nicht im Unglauben bleiben, werden eingepropft werden; denn Gott vermag sie wieder einzupropfen“ (Vers 23). Wenn Juden den Messias annehmen, werden sie wieder in den Stammbaum Abrahams eingepropft – alles kann sich ändern, je nachdem, ob Menschen Christus annehmen oder ablehnen. Gott bevorzugt nicht eine ethnische Gruppe gegenüber einer anderen.

Paulus begründet dann, wie leicht es für die Juden sein wird, wieder aufgenommen zu werden: „Denn wenn du [die Heiden] aus dem Ölbaum, der von Natur aus wild war, abgehauen und wider die Natur in den edlen Ölbaum eingepropft worden bist,“ ... wenn diese schwierige Sache geschehen ist – „um wie viel mehr werden die natürlichen Zweige [die Juden] wieder eingepropft werden in ihren eigenen Ölbaum“ (Vers 24). Gott kann die Juden leicht wieder einpropfen.

Paulus sagt dann: „Ich will euch, Brüder und Schwestern, dieses Geheimnis nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, bis die volle Zahl der Heiden hinzugekommen ist. **Und so wird ganz Israel gerettet werden**“ (Verse 25-26).

Paulus nennt es ein Geheimnis, etwas, das zuvor verborgen war, nun aber offenbart wurde – und es wurde offenbart, damit die Heiden sich nicht für besser halten als die Juden. Es war Gottes Plan, dass Israel seinem eigenen Messias eine Zeit lang widerstehen sollte. Bislang haben die meisten Juden Jesus nicht angenommen. Aber dieser Widerstand ist nur vorübergehend – er dauert nur so lange, bis die volle Zahl der Heiden zum Glauben kommt.

Paulus hat bereits argumentiert, dass die Juden nicht unrettbar gestrauchelt sind und dass jüdische Zweige wieder eingepropft werden können, wenn sie glauben; wenn er also sagt, dass sie verstockt sind, bis die volle Zahl der Heiden hinzukommt, impliziert er, dass die Verstockung vorübergehend ist. Er sagt auch, dass das jüdische Volk immer noch geliebt wird, dass seine Berufung nicht widerrufen werden kann und dass Gott sich ihrer erbarmen wird. Paulus glaubt, dass die meisten Juden gerettet werden, weil 5. Mose 32 eine Zeit voraussagt, in der sie Jesus als ihren Retter annehmen werden.

Was meint er mit „ganz Israel“? Einige Gelehrte sagen, dass damit alle Juden gemeint sind. Aber es gibt keine pauschale Verheißung, dass absolut alle Juden gerettet werden oder zum Glauben kommen werden. Die in Römer 9,1-3 zum Ausdruck gebrachte Angst des Paulus wäre unnötig, wenn sie ohnehin alle gerettet werden würden. Andere Gelehrte sagen, dass „ganz Israel“ „das ganze Volk Gottes“ bedeutet, wie Paulus es neu definiert hat: Diejenigen, die an Jesus glauben, sind jetzt das Israel Gottes, alle, die durch den Glauben mit dem Stammbaum

Abrahams verbunden sind. Paulus glaubt, dass dies „die ganze Zahl der Heiden“ einschließt sowie eine beträchtliche Zahl von Juden, die durch den Anblick der Segnungen, die den Heiden zuteilwerden, aufgerüttelt werden.

Paulus untermauert seinen Standpunkt, indem er Gedanken aus Jesaja 59,20-21; 27,9 und Jeremia 31,33-34 miteinander verbindet: „wie [in den vorgenannten Schriftstellen] geschrieben steht: ‚Es wird kommen aus Zion der Erlöser; der wird abwenden alle Gottlosigkeit von Jakob. Und dies ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde‘ (Verse 26-27). Jesaja sagt: ‚Für Zion wird ein Erlöser kommen und für die in Jakob, die sich von der Sünde abwenden‘ und Jeremia verheißt einen neuen Bund, in dem Gott ihrer Sünden nimmermehr gedenken wird.

Paulus weiß, dass der Erlöser nach Zion gekommen ist – Jesus ist gekommen, und Paulus ist zuversichtlich, dass Jesus das Werk vollenden wird, zu dem er gekommen ist. Selbst als das Volk im Chaos versank, benutzte Gott die Propheten, um einen Tag des Heils für sie zu verheißen, und er verheißt ihnen einen neuen Bund. Die Tatsache, dass Heiden dem neuen Bund beitreten, ändert nichts an der Tatsache, dass er Israel versprochen wurde. Die Verheißung wird nicht gebrochen – sie wird vielmehr auf die Heiden ausgedehnt. Der Erlöser kam nicht nur *nach* Zion, sondern er geht jetzt *von* Zion *aus*, um die Heiden zu retten.

Wann wird dies alles geschehen? Das sagt Paulus nicht. Die Juden können sich jederzeit zu Christus bekehren.

In Vers 28 fasst Paulus zusammen, was er zu sagen hat: „Nach dem Evangelium sind sie zwar Feinde um euretwillen; aber nach der Erwählung sind sie Geliebte um der Väter willen.“ Die meisten Juden sind Feinde des Evangeliums, aber Gott liebt sie immer noch, und sie sind immer noch Teil des auserwählten Volkes. Und warum? „Denn Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen“ (Vers 29). Gott wird seine Versprechen halten.

In den Versen 30-31 fasst Paulus dies zusammen: „Denn wie ihr einst Gott ungehorsam gewesen seid, nun aber Barmherzigkeit erlangt habt wegen ihres Ungehorsams, so sind auch jene jetzt ungehorsam geworden wegen der Barmherzigkeit, die euch widerfahren ist, damit auch sie jetzt Barmherzigkeit erlangen.“ Die Barmherzigkeit wird den Heiden zuteil; sie wird auch den Juden zuteil, denn die Erlösung geschieht aus Gnade.

Die abschließende Begründung des Paulus findet sich in Vers 32: „Denn Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme.“ Alle haben gesündigt und verdienen ein Schuldurteil, aber in Christus wird allen Barmherzigkeit zuteil. Die Gnade Gottes „ist erschienen allen Menschen zum Heil“ (Tit 2,11) – allen Rassen und Völkern.

### **Doxologie** [Gotteslob]

Was kann Paulus noch sagen? Es gibt keinen Beweis dafür, dass dies geschehen wird – es gibt nur die Verheißung Gottes, aber er ist treuer als der Beweis. Deshalb beginnt Paulus mit einem Abschnitt des Lobes. Es ist ein Aufruf zu theologischer und intellektueller Demut – und es ist auch eine Erinnerung daran, dass Theologie, wenn sie richtig betrieben wird, uns immer zu Lob und Anbetung führen sollte. Wann immer wir einen Blick auf das erhaschen, was Gott getan hat oder gerade tut, sollten wir mit Ehrfurcht und Dankbarkeit reagieren.

Zu Beginn dieses Kapitels sprach Paulus über menschliches Versagen, aber am Ende preist er den Gott, auf dessen Erfolg man sich verlassen kann:

„O welche Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege! Denn ‚wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen?‘ (Jesaja 40,13). Oder ‚wer hat ihm etwas zuvor gegeben, dass Gott es ihm zurückgeben müsste?‘ (Hiob 41,3). Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen“ (Verse 33-36).

Gelobt sei Gott, der in seiner Gnade alle Völker rettet! Er ist seinen Verheißungen treu, und sein Vorsatz wird Bestand haben. □